

*Catrin Ponciano*

111 Orte  
in und um Porto,  
die man gesehen  
haben muss

111

emons:

# Vorwort

## *Bem-vindos no Porto*

»O Porto« nennen die Portuenser ihre Stadt. Der Hafen. Das klingt erhaben und ist genau so gemeint, denn O Porto ist nicht irgendein Hafen. Von der weitreichenden, unermesslich spannenden Geschichte der Hafenmetropole fühlen sich ihre Bürger gestählt, vom Heiligen Geist berührt und von der Weite des Atlantiks inspiriert.

Mit Portos Sohn, Prinz Heinrich dem Seefahrer, begann die Neuvermessung der Welt. Das Herz des liberalen Königs Dom Pedro IV. ruht hier, als Symbol des Freiheitskampfes an der Spitze der unbesiegtten, sehr noblen und loyalen Bürger der »Cidade Invicta«. Schließlich fließt das Wasser des Douro metaphorisch durch ihre Adern und verleiht ihnen Willenskraft – und ein großmütiges Herz. Vor 880 Jahren legte in Porto der erste König den Grundstein für das neue Königreich, und seither betrachten sich die Portuenser als die Keimzelle Portugals.

All das ist auf den ersten Blick unsichtbar. Wer von Porto hört, denkt an Portwein, dessen Marken etliche englische Namen tragen. Tatsächlich bilden Porto, der weltberühmte Likörwein und England eine sechs Jahrhunderte lang andauernde Allianz, die in der Stadt spürbar fortlebt.

Doch Porto bietet so viel mehr – und lockt zu Exkursionen quer durch die Weltkulturerbestätte am Douro entlang bis ans Meer. Erleben Sie Fado-Gesang im Waschhaus, ein Bad im Gezeiten-Bassin in den Klippen und folgen Sie dem Pfad der weiblichen Herkulesse. Kosten Sie unbedingt alle Portweinsorten. Durchstreifen Sie Portos Markthallen, begegnen Sie dem Kuttel-Mann, klettern Sie auf den Titanen in Matosinhos und erfahren Sie, warum Menschen sich gegenseitig mit Knoblauch auf den Kopf hauen. Porto erwartet Sie, mit ansteckender Lebenslust und offenem Geist. Mit Monumenten und Moderne, mit Brauchtum und Innovation, mit Glauben und Vision, verquirlt zu einem unvergesslichen Reiseabenteuer, das in diesem Buch mit 111 Geschichten beginnt.

Ihre Catrin Ponciano

## Für Papa

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH  
Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Catrin Ponciano, außer:

Ort 1, 2, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 15, 20, 25, 27, 29, 31, 33, 36, 38, 40, 42, 44, 45, 49, 53, 54, 56, 57, 59, 65, 66, 67, 68, 70, 76, 78, 79, 81, 82, 83, 84, 86, 87, 90, 91, 93, 98, 100, 102, 103, 106, 108, 110, 111: Marion Louca, mit freundlicher Genehmigung für den einmaligen Abdruck; Ort 23: Museu Nacional Soares dos Reis, mit freundlicher Genehmigung zum Abdruck

© Covermotiv: AdobeStock/dudlajzov; Travellaggio

Covergestaltung: Karolin Meinert

Lektorat: Julia Lorenzer

Gestaltung: Anja Sauerland, nach einem

Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben

Kartografie: altancicek.design, [www.altancicek.de](http://www.altancicek.de)

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany 2024

ISBN 978-3-7408-1978-1

Unser Newsletter informiert Sie  
regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter  
[www.emons-verlag.de](http://www.emons-verlag.de)

## 6 Die Bandeirinha da Saúde

### *Die Quarantäneflagge*

Dieses Wahrzeichen nimmt man so rasch gar nicht wahr. Dabei ist der über fünf Meter hohe, pyramidenförmige Pfeiler mit Armillarsphäre, Standarte und dem Ordenskreuz der Christusritter aus Metall unübersehbar. Er steht auf der Aussichtsterrasse vor dem Palast der Meerjungfrauen und wurde dort eigens vor über 400 Jahren für einen lebenswichtigen Zweck aufgestellt. Er diente als Stoppzeichen für Handelsschiffe. Der Obelisk markierte eine von der See aus sichtbare, durch den Douro von Ufer zu Ufer gezogene Grenze, die kein Schiff ohne ärztliche Inspektion an Bord passieren durfte, und anlegen durfte es erst recht nicht.

Die Portuenser wollten eingeschleppte Krankheiten vermeiden und forderten eine medizinische Pflichtuntersuchung jeder Schiffsbesatzung. Bei Verdacht auf Tropenfieber oder gar die Pest wurde das Schiff am Hauptmast gekennzeichnet und musste bis auf Weiteres in der Mündung vor Anker gehen. »Alle Mann von Bord«, lautete dann der Befehl. Die Kranken wurden nach Vila Nova de Gaia gerudert und in das in aller Abgeschiedenheit gelegene Lazarett »Santo António do Vale da Piedade« überstellt. Dort begleiteten sie Ordensbrüder bis in den Tod.

Während der Belagerung durch Napoleon 200 Jahre später diente das Gebäude französischen Offizieren als Kommandozentrale. Beim anschließenden Bruderkrieg überwältigten Liberalisten eine Truppe feindlicher Soldaten, die sich in dem einstigen Hospiz verbarrikadiert hatte. Später kaufte ein Adliger das Anwesen und verwandelte den Klostergarten in einen Miniatur-Tuilerien-Park und das Krankenhaus in eine Privatresidenz. Die Pest, Napoleon und der Bruderkrieg waren vergessen, Portos Bourgeoisie flanierte durch das Gartenparadies, das alsbald für heimliche Rendezvous als Treffpunkt der Liebenden bekannt wurde.

Die Quarantäneflagge hat längst ausgedient, dennoch mahnt der Obelisk vor der Gefahr eingeschleppter Epidemien.



**Adresse** Rua da Bandeirinha 27, 4050-506 Porto | **ÖPNV** Bus 801, Haltestelle Hospital Geral de Santo António, von dort die Rua da Restauração überqueren und der Rua da Bandeirinha etwa 400 Meter steil bergab folgen | **Tipp** Durch das anschließende Viertel Monte dos Judeus erreicht man die Uferstraße. In dem einstigen Stadtteil für jüdische Bewohner sowie in Miragaia gibt es überall etwas zu entdecken. Im früheren Zollhaus »Alfândega« am Fluss finden im »Living Van Gogh Porto« Mega-Kunstaussstellungen statt.

## 42 Die Meninos do Rio

*Portos Flusskinder*

Der Douro war und ist Portos Aorta. Durch ihn fließt das Blut einer ganzen Stadt. Der Fluss ernährt Porto und ist nach wie vor *der* Transportweg am Tor zum Atlantik. Zwischen Kathedrale, Granitfelsen und Ufer-Kai eingeklemt, drängt sich das älteste Stadtviertel Portos. Die Häuser wirken wie rechteckige Felsen.

Die Anwohner verehren den Fluss wie einen zweiten Gott. Er beschert ihnen ihre Identität. Denn alles, was die »Ribeira« charakterisiert, kommt entweder über den Douro in die Stadt oder verlässt sie auf ihm. Die Einheimischen nennen sich »Kinder des Flusses«, »Meninos do Rio«. Für sie ist der Douro eine Amme, die schon ihre Mütter und Väter versorgt hat. Familiengeschichten drehen sich um das Lastenschleppen und den Verkauf von nützlichen Dingen auf dem täglichen Markt – und um das erste Mal.

Das erste Mal ist keineswegs doppeldeutig gemeint, nein, es handelt sich um den ersten Sprung in den Fluss, den die hiesigen Kinder mit etwa vier Jahren unternehmen. Ein spiritueller Akt, den nur Eingeweihte verstehen können, andere halten ihn für viel zu gefährlich. Doch der Douro liebt seine Kinder – und sie lieben ihn. Er verbindet die Vergangenheit mit der Zukunft, für die die Kinder stehen. So tauchen Mütter ihre Kinder bereits als Säuglinge in den Douro. Später springen sie gemeinsam. Freilich zum Spaß, zur Abkühlung. Gern gegen Geld der Touristen. Oder traditionell als Liebesbeweis.

Will ein »menino« einer »menina« imponieren, springt er von der Ponte Dom Luís I – aber nur von der unteren Ebene. Umgekehrt übrigens auch. Mädchen lassen sich genauso die knapp 20 Meter in die Tiefe fallen, manchmal mit einem Salto. Dafür steigen sie auf den unteren Stahlträger und balancieren darauf bis knapp zur Mitte. Dort bekreuzigen sie sich und springen. Angst haben sie keine. Sie sagen, im Douro würden bloß Selbstmörder sterben. Manchmal auch Touristen, die sie nachahmen.



**Adresse** Ponte Dom Luís I, 4000-059 Porto | **ÖPNV** Bus 900 Richtung Santo Ovídio, Haltestelle Elevador Guindais, Markt der »Flusskinder« direkt am Brückenpfeiler | **Tipp** Wenige Meter vom Straßenmarkt entfernt erinnert das Bronzerelief »Alminhas da Ponte« an die ertrunkenen Opfer der ersten Invasion durch Napoleon. Genehmigen Sie sich in einer Bar oben auf der Ufermauer einen »Porto Tonic« mit Blick auf das bunte Treiben.



## 102 Der Parque das Devesas

### *Die Kamelien des Grafen*

Inmitten der Portweinkellereien verbirgt sich ein blühendes Kleinod mit romantischen Brunnen, Teichen und einer verwunschenen Grotte. Ein mächtiger Tulpenbaum wirft sein Blüten- und Laubdach leuchtend gelb über das schmiedeeiserne Tor, in dessen mit Jugendstilornamenten verzierten Streben der Name des Anwesens steht: »Quinta das Devesas 1858«. Fast läuft man auf der Rua Dona Leonor de Freitas an den Portweinlagern und an dem Tor vorbei, doch eine kleine Rampe weist den Weg.

Die gräfliche Familie »das Devesas«, die einst Handel mit Portwein betrieb sowie die karitativen Einrichtungen des Misericórdia-Ordens in Vila Nova de Gaia unterstützte, legte in dem komplett ummauerten Areal einen Landschaftsgarten nach italienischem Vorbild an. Mittendrin steht der einstige Gebäudekomplex: ein mehrflügeliges Renaissanceschlösschen mit Veranden und wunderschön bepflanzten Innenhöfen. Leider eine Ruine, was dem gesamten Anwesen eine magische Patina verleiht und dem Besucher eine Oase der Ruhe beschert.

Ein Hauch von Romantik vermischt mit Mystik liegt in der Luft. Mit Moos überwucherte Skulpturen, deren Schöpfer niemand mehr kennt, wirken vergessen, doch auf anrührende Weise glücklich. Träumen kann man hier, umhüllt vom Duft Abertausender Kamelien, die an Büschen blühend entlang der Wege Spalier stehen. Wilde Kamelien und eigens gezüchtete Sorten in allen Farben von Schneeweiß bis Blutrot werden sorgfältig auf Naturlehrpfadkarten erklärt. Die japanischen Kamelien wachsen hier seit 130 Jahren über dem Kopf zu einem Tunnel zusammen.

Die Blume aus dem Reich der Mitte erreichte Portugal Mitte des 15. Jahrhunderts. Von hier aus reiste sie um die Welt. Doch zuvor bekam jede Sorte einen poetischen oder aristokratischen Namen. Die »Camões« ist nach dem Nationaldichter benannt, die »Duque de Loulé« nach einem Herzog und die »Conde das Devesas« nach dem Hausherrn, dem Grafen.



**Adresse** Rua Dona Leonor de Freitas 162, 4400-123 Vila Nova de Gaia | **ÖPNV**  
 Bus 904 Richtung Coimbrões, Haltestelle Dispensário, von dort die Rua Serpa Pinto  
 abwärts laufen und links abbiegen, Parkeingang an der Rampe | **Öffnungszeiten** täglich  
 10–17 Uhr | **Tipp** Gönnen Sie sich auf der Dachterrasse des Hilton in der Magma Bar  
 einen »Porto Tonic« mit Aussicht auf Vila Nova de Gaia und Porto.

